

Der Freie Deutsche Kampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die für ihren Verbreitungsbereich bestmögliche Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindeführer, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Polizeidirektoren, der Schulbehörden zu Dresden und Leipzig, der Reichsbehörden Dresden und Leipzig und der Reichsbehörden Dresden, Leipzig und Chemnitz

Kriegsmarine dankt den Werften

Fernkampfflugzeug erzielt Volltreffer auf Handelsdampfer - Briten beschießen italienisches Lazarettenschiff

Der Reichsmarschall führte die neuen Oberpräsidenten in ihr Amt ein

Berlin, 28. Januar
Reichsmarschall Hermann Göring führte am Montagmorgen die vom Führer neu ernannten Oberpräsidenten Gauleiter Brahm für Oberschlesien und Gauleiter Hanke für Niederschlesien in ihr Amt ein. In seiner Ansprache betonte der Reichsmarschall die besonderen Pflichten, die das Amt eines Oberpräsidenten in Kriegzeiten in erhöhtem Maße mit sich bringt.

5. Opfersonntag: 22,6 Millionen RM.

Berlin, 28. Januar
Die Opfersonntage beweisen, daß das ganze deutsche Volk eine feste Gemeinschaft bildet, die durch nichts mehr zerföhrt werden kann. Der am 12. Januar durchgeführte fünfte Opfersonntag im zweiten Kriegsmitteljahr 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 675 884 RM. Im Vergleich zum Opfersonntag des ersten Kriegsmitteljahres im Jahre 1940 hat sich das Ergebnis um 9 246 874,52 RM., das sind rund 40 %, erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushalt liegt von rund 58 Rpf. auf 98 Rpf.

Dier Tagesalarne in London

Frankfurter Bericht unseres Vertreters
Stockholm, 28. Januar
Die englische Hauptstadt erlebte am Dienstag, nachdem der Luftkrieg inzwischen durch die ungünstigen Wetterverhältnisse gehemmt war, eine ganze Reihe von Tagesalarmen. Die Sirenen heulten dort nicht weniger als viermal in längeren Abständen. Während dieser Alarme wurden, wie das Luftfahrtministerium mitteilt, Sprengbomben und Brandbomben über dem Stadtgebiet abgeworfen.

Englische Narvik-Phantassen

Berlin, 28. Januar
Das britische Luftfahrtministerium behauptet, daß Streiträfte der RAF am 27. Januar Narvik zum dritten Male in diesem Jahre angegriffen hätten. Von zuständigen deutschen Stellen wird hierzu bemerkt, daß man auch in diesem Fall die RAF auf einen bedeutenden geographischen Irrtum aufmerksam machen mußte. In Narvik sei nämlich an diesem Tage weit und breit kein englisches Flugzeug zu entdecken gewesen.

„Times“ gesteht: 638 Schiffe verloren

Stockholm, 28. Januar
Der britische Seerettungsdienst hat, wie die „Times“ mitteilt, „das anstrengendste der 117 Jahre“ seines Bestehens hinter sich. Weder 2000 Seeleute sind von 638 Schiffen gerettet worden, die dem deutschen Handelskrieg zum Opfer gefallen sind.

Südostengland wurde beschossen

Fernkampfbatterien nahmen militärische Ziele unter Feuer

Berlin, 28. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Seegebiet westlich von Irland erzielte ein Fernkampfflugzeug Volltreffer auf ein kleineres Handelsschiff. Ein britischer Hafen wurde vermint.“
Fernkampfbatterien beschossen in den Abendstunden des 27. Januar militärische Ziele in Südostengland.
Der Feind slog in der Nacht zum Dienstag wieder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein.

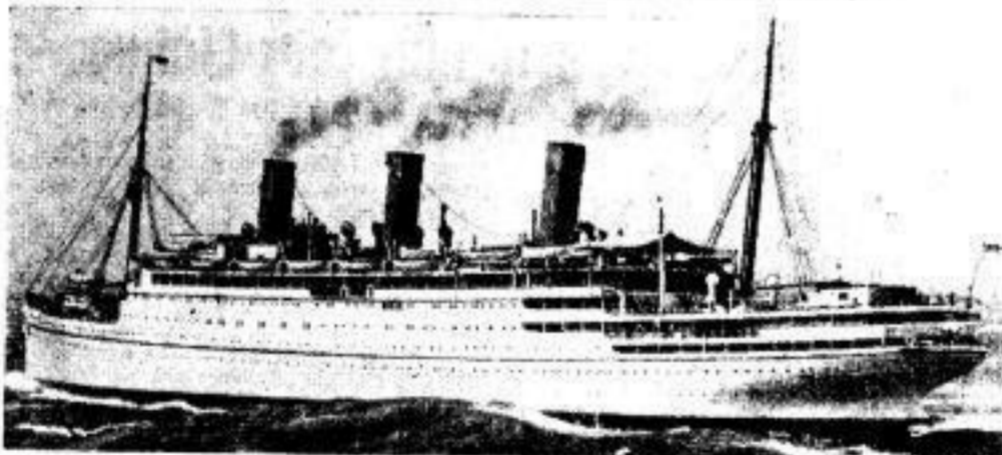
Großadmiral Raeder in Bremen

Bremen, 28. Januar
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, sprach am Dienstag vormittag zu den Werftarbeitern der Deschimag in Bremen. Die Ansprache des Großadmirals wurde im Gemeinschaftsempfang von den Werftarbeitern aller übrigen Werften, die im Kriegsschiffbau für die Kriegsmarine tätig sind, gehört. Der Großadmiral dankte in seiner Kundgebung namens der Kriegsmarine allen Werften für das im Jahre 1940 Geleistete. Der Brechung der englischen Zwinghererschaft gilt, wie er unter dem tosenden Jubel der Werftarbeiter erklärte, unser Kampf und unser Sieg.

Der Oberbefehlshaber führte u. a. folgenden aus:
Deutsche Werftarbeiter! Ein Jahr ist vergangen, seitdem ich vor den Gefolgshäupten der Kriegsmarinewerften Wilhelmshaven und Kiel gesprochen habe. Damals standen wir noch im Anfange des von den Westmächten angestrebten Krieges.
Mit dem berechtigten Stolz auf die bisherigen Leistungen verband sich trotz der Ungewissheit der Zukunft ein unabhingiger Siegeswille, der getragen war von einem unerschütterlichen Vertrauen auf unseren Führer Adolf Hitler. Die gesammelte Kraft des deutschen Volkes an der Front wie in der Heimat erwartete die Ereignisse des Jahres 1940 mit Spannung, aber auch im festen Glauben an den sicheren Erfolg.
Fortsetzung auf Seite 8

„Empress of Australia“ vor Dakar torpediert

Verzweifelte Hilferufe - „Tirpich“ bringt den Briten Unheil



Die „Empress of Australia“ Zander (K.)

Miami, 28. Januar (Eig. Dienst)
Die USA-Funkstation Tropical Radio in Miami auf Florida hat am Montagabend folgenden Funkpruch des englischen Schiffes „Empress of Australia“ aufgefunden: „Torpediert. Bug hat sich gelockt. Alle Boote sind zu Wasser gelassen. Position etwa 200 Meilen von Dakar entfernt. Bedrohung überlebt.“
Zehn Minuten später folgten von einem weiteren Funkpruch auf: „Werden erneut beschossen.“
Zwei Minuten danach waren nur noch unverständliche Funkzeichen vernnehmbar...

deutschen Waffen, sondern auch die deutsche Handelsflotte zerstört, mußte das Schiff an England ausgeliefert werden. Es hat dann 20 Jahre lang unter dem Union Jack die Meere befahren und unter fremdem Namen für deutsche Werftarbeit Zeugnis abgelegt. Verschiedene Umbauten und Modernisierungen wurden zwar im Laufe der Zeit notwendig, doch war das Schiff immerhin noch so gut, daß der englischen Regierung in der großen Flotte des eigenen Landes keines einfiel, das würdiger gewesen wäre, der britischen Königsfamilie zur Verfügung zu dienen, als im Frühjahr 1939 die große Belucherei nach der Neuen Welt unternommen wurde. Am jetzigen Krieg diente die „Empress of Australia“, die lange Zeit im England-Kanada-Dienst eingesetzt war, als Truppentransporter. In diesem Dienst hat sie nun auch ihr Ende gefunden, ebenso wie die der gleichen Reederei (Canadian Pacific) gehörende, 42 384 BRT. große „Empress of Britain“, die vor einiger Zeit westlich von Irland von einem deutschen Kampfflugzeug in Brand geworfen und dann von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

Japanisches Ehrengeschenk für Göring

Berlin, 28. Januar
Reichsmarschall Göring empfing am Dienstag als Vertreter des japanischen Heeres und der japanischen Heeresluftwaffe die Generale Yamashita, Kiabe, Okamoto, ferner den japanischen Oberst Harada, die japanischen Oberleutnants Jizima und Kishimoto. General Yamashita überreichte dem Reichsmarschall ein Ehrengeschenk und ein offizielles Schreiben des japanischen Kriegsministers sowie des Chefs des japanischen Generalstabes. Mit seinem Dank brachte Reichsmarschall Göring seine besten Wünsche für das befreundete japanische Volk und die tapfere japanische Wehrmacht zum Ausdruck.

Bei dem Turbinenjahrtschiff „Empress of Australia“ (21 833 BRT.) handelt es sich um ein Schiff mit nicht alltäglicher Vergangenheit. Hieß es doch ursprünglich „Tirpich“ und war als gutes deutsches Schiff 1914 auf der Vulkan-Werft in Stettin gebaut worden. Nach dem Weltkrieg, als man in Versailles nicht nur die

„Den Chinakonflikt zu Ende führen“
Tokio, 28. Januar
Im japanischen Reichstag gab Ministerpräsident Kono die folgende Versicherung ab, daß er entschlossen sei, mit allen Kräften den Chinakonflikt zu Ende zu führen. Er halte es für seine Pflicht, sein Bestes für die Bereinigung des Streitfalles daranzusetzen.



Deutsches Kriegsschiff nimmt Treibstoff über. Die Brennstoffübernahme kann in kurzer Zeit erfolgen. Es ist nur nötig, daß ein Schlauch mit einem Anschlußstutzen auf den Brennstofftank aufgesetzt wird, und das Öl kann übergepumpt werden. P. K. Borch, Presse-Hoffmann

„Neue Welt“

Unbemerkt von den Behörden und kaum beachtet von der Öffentlichkeit ist Ende Dezember 1940 jenseits des Nordatlantik nach längerer Agonie unter recht armeneligen und beschämenden Umständen eine große Idee unter die Erde gebracht worden, — die Idee einer „Neuen Welt in Wehrzeit“, ein Lieblings- und Schmerzenskind Europas im ganzen 19. Jahrhundert, der lockende Traum von Millionen von Europäern. Ihre Jugkraft war ungeheuerlich, sie bewirkte den planlosen Auszug von mehr als 40 Millionen Männern, Frauen und Kindern aus der Wiege der abendländischen Kultur nach jenen fernen Amerika, das nach um 1800 kaum mehr als 5 Millionen weißer Anwohner hatte, die schon früher Europa den Rücken gekehrt hatten. Fast 6 Millionen Deutsche, 4,7 Millionen Italiener und 4,2 Millionen Menschen aus dem alten Österreich-Ungarn bildeten zusammen mit Nordländern und anderen Germanen die überwiegende Mehrzahl der Einwanderer der Neuen Welt gegenüber nur etwa 4,5 Millionen Engländern und Schotten, die allerdings noch ebensoviele Millionen Bren auf ihr Konto setzen können, die der Hunger über den Atlantik trieb.
Das Blut dieser 25 Millionen Menschen, ihre Charakterhaltung, ihre Schulbildung und ihr kulturelles Erbe, ihr Können und ihre Tüchtigkeit, ihre Arbeitsamkeit und nicht zuletzt auch ihre Eriparsnisse gingen Europa verloren. Ein wahrhaft immenser Wert und ein riesiges Immaterialkapital — um mit Friedrich List zu sprechen — wurde Amerika von Europa geschickt. Kein Wunder also, daß man dort von Anfang an mehr als großzügig mit diesen Menschen und Werten wirtschaften konnte, die das Fundament des heutigen Reichtums bilden. Ihnen verdanken die USA. von heute unendlich viel, wenn nicht alles, auch an Gedanken und Kultur, deren Fortentwicklung allerdings vielfach unterblieb.
In Europa ist der Begriff der „Neuen Welt“ schon seit einem Menschenalter verblüht. Weltkrieg und Nachkriegswirrnisse haben das Ihre dazu getan, wenn auch noch einmal im Rand der europäischen Asilation der allmächtige Dollar eines blühenden Amerikas mit Vorbildungen von Prosperität und Nationalisierung in das Blickfeld europäischer Wunschträume trat. Die nationale Selbstbeimmung tat das Ihre zur Ermächtigung der Geister. Der „Schwarze Freitag“ der New Yorker Börse von 1929 und seine